

Neuer Anlauf in der Gedenkkultur

Die Stadt Innsbruck will dezentrale Erinnerungszeichen für Opfer des NS-Regimes fördern, allerdings nicht in Form von „Stolpersteinen“. In den neuen Gedenkort für das Lager Reichenau soll eine Landes-Studie einfließen.

Innsbruck – Würdige, zeitgemäße Erinnerungskultur in Bezug auf die NS-Zeit bleibt in Innsbruck ein brisantes und schwieriges Thema. In seinen jüngsten Sitzungen hatte sich der städtische Kulturausschuss diesbezüglich mit zwei konkreten Aspekten auseinandergesetzt.

Zum einen geht es um die Frage personalisierter, dezentraler Gedenkzeichen im öffentlichen Raum. Virulent wurde sie durch die Forderung der Initiative „Stolpersteine für Tirol“, diese – international verbreitete, kontrovers diskutierte – Erinnerungsform in Gestalt kleiner Gedenktafeln am Boden auch in Innsbruck zu verankern.

Inzwischen liegt dazu ein Arbeitspapier vor, das von allen Fraktionen „sehr positiv aufgenommen“ wurde, wie Kulturausschuss-Obfrau GR Irene Heisz (SPÖ) betont. Dieses folgt der Idee, Erinnerungszeichen möglichst am oder in der Nähe des letzten frei gewählten Wohnortes von NS-Opfern anzubringen, ist aber eine implizite Absage an die „Stolpersteine“. Auf Privatgrund sei dies jedem unbenommen, sagt Heisz, im öffentlichen Straßenraum wolle man hingegen eine einheit-



Am 27. Jänner wurden zum Gedenken an die NS-Opfer Kränze am Mahmal in der Reichenau niedergelegt. Dass verwelkte Blumen wochenlang nicht beseitigt wurden (r. o.), sorgte zuletzt für Kritik. Kaum noch lesbar ist eine privat gestiftete Gedenktafel in italienischer Sprache (r. u.). Fotos: Domangig (2), Breit

liche, Innsbruck-spezifische Form des Gedenkens schaffen. Unterstützt und genehmigt werden sollen entweder Tafeln, die an Hauswänden oder vorhandenen (Laternen-)Säulen angebracht werden, oder eigens errichtete Stelen. Zur künstlerisch kohärenten Gestaltung soll, nach Abklärung verkehrsrechtlicher Fragen (Straßenreinigung etc.), ein geladener Wettbewerb stattfinden.

Begleitend soll ein virtuelles Gedenkbuch mit kurzen Biographien der NS-Opfer geschaffen werden. Ein Beirat, bestehend aus der Kulturausschuss-Vorsitzenden sowie je einem Vertreter des Stadtarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte an der Uni Innsbruck und der Israelitischen Kulturgemeinschaft, soll die Anträge prüfen. Personen(-gruppen) aus der Zivilgesellschaft sollen diese Anträge stellen und

sich mit Beiträgen in selbst gewählter Höhe an den Gedenkzeichen beteiligen. Die restlichen Kosten trägt die Stadt.

Zweites großes Thema war und ist die Erinnerung an das ehemalige Gestapo-Lager Reichenau. Das alte Denkmal steht beim Recyclinghof in der Roßau, inmitten von Verkehrslärm und Staub, denkbar ungeeignet für ein stilles Gedenken. Dass das Denkmal versetzt und neu kontextuali-



lichen Fehlern viel über Tirols Umgang mit der NS-Zeit aus.

Bis zur Umsetzung dürfte es aber noch dauern. Laut Kulturstadträtin Uschi Schwarzl (Grüne) und Heisz sollen eine vom Land Tirol beauftragte Studie der Uni Innsbruck zum Thema Zwangsarbeit abgewartet werden und etwaige relevante Ergebnisse noch in die Gestaltung des neuen Gedenkortes einfließen. Eine international besetzte Jury soll dann das neue Gedenkprojekt begleiten.

Zuletzt übte Matthias Breit, Leiter des Gemeindemuseums Absam, scharfe Kritik an der Pflege des bestehenden Denkmals. Die umgebende Grünfläche sei immer wieder voll Müll, wochenlang seien nicht einmal die verwelkten Blumen vom Gedenkakt Ende Jänner entfernt worden. Auch das Denkmal selbst sowie eine kaum noch leserliche, privat gestiftete Gedenktafel gehörten dringend gereinigt.

Bei der Stadt heißt es dazu, die Grünflächen würden regelmäßig gesäubert. BM Georg Willi (Grüne) hat zudem eine Reinigung des großen Gedenksteins in Auftrag gegeben, wobei laut Kulturamt aber die „Patina“ des Steins erhalten bleiben soll. (md)

Primar kritisiert Liste Fritz

Lienz – In der strittigen Causa des Infektiologen Gernot Walder versus den Osttiroler Krankenhausverband kriti-

siert der ärztliche Leiter Martin Schmidt die Liste Fritz. Diese habe in der Causa Walder Falschmeldungen verbre-

tet und Sachverhalte unzulässig miteinander vermischt, um politisches Kapital daraus zu schlagen. (TT)

Städtische Räume als Zankapfel

Innsbruck – In der Frage der Nutzung städtischer Räumlichkeiten durch die Fraktion Für Innsbruck (die TT berichtete) greifen sich die Noch-Koalitionspartner FI und Grüne gegenseitig massiv an: Wenn es BM Georg Willi (Grüne) „primär wirklich um städtische Büroflächen gehen sollte, dann ist es ihm unbenommen, eine Objektivierungsrichtlinie und ein nachvollziehbares Vergaberegulwerk vorzulegen“, erklären StR Christine Oppitzplörer und Klubobmann Lucas Krackl (FI). Willi, der die Verfügungsgewalt über alle städtischen Räume habe und diese zuteile, kritisiere nun „die eigenen Raumvergaben aus dem Jahre 2018“.

Die Grünen zeigen sich in einer Aussendung hingegen „empört“, dass sich FI „die Parteiräumlichkeiten in der Maria-Theresien-Straße 20 mutmaßlich seit mehr als 20 Jahren“ von der Stadt Innsbruck habe bezahlen lassen. Das Mindeste wäre nun, dass FI die Mietkosten der letzten zwei Jahrzehnte an die Stadt zurückzahle, fordert GR Dejan Lukovic. Wie berichtet, betont Für Innsbruck, dass es sich dabei um kein Vereinslokal, sondern um einen Teil der „zugeteilten Klubräume“ handle. (TT)

AB EINEM EINKAUF VON € 100,- GIBT ES DIE PRAKTISCHE CYTA STOFFTASCHE GRATIS DAZU.

GRATIS BAG

HOL DIR DEINE SCHICKE CYTA SHOPPING BAG

AKTION GÜLTIG IN ALLEN FASHION SHOPS IN DER CYTA IM MÄRZ 2021. SOLANGE DER VORRAT REICHT.

© CYTA_SHOPPING
WWW.CYTA.AT

STYLE

WINTERSALE

Diese Woche alles -50%

Dorfstr 55 | Sölden | 05254 2223 | info@glanzer.at | shop.glanzer.at

Auto & Motorrad Kruckenhauser

Schieferrollstraße 17
6250 Kundl
05338/86110
www.auto-kruckenhauser.at

Achtung 2-Takt-SuperMoto-Freunde!!!

Letzte Chance!!!!

Holt Euch noch bei uns die letzten 2021er 50-ccm SuperMoto's!!!

Werden nicht mehr produziert!!!